



Sie machen Kinderträume wahr: Die Spreenhagener Spielraum-Gestalter Frank Zimmer (l.) und Carsten Obst – hier vor einem großen Rutschturm, der für eine Anlage in Nürnberg gebaut wird – sind seit zehn Jahren ein erfolgreiches Team.

Fotos (2): Cornelia Link

Klettern, Rutschen und mehr

Frank Zimmer und Carsten Obst sind als Spielraum-Gestalter europaweit gefragt

Von CORNELIA LINK

Spreenhagen. Es dröhnen Sägen und Hämmer, riecht nach frisch geschnittenem Holz und Farbe: In einer großen Halle im Spreenhagener Gewerbegebiet stehen Rutschen, Türme und Kletter-Strecken in verschiedenen Entwicklungs-Phasen dicht nebeneinander. Die Spielraumgestalter Frank Zimmer und Carsten Obst lassen damit seit zehn Jahren europaweit die Kinderherzen höher schlagen.

Carsten Obst und Frank Zimmer sind Geschäftsführer und kreative Köpfe der Zimmer-Obst GmbH. Der eine Holzgestalter, der andere Diplom-Designer, verfügen sie bereits über Jahre Erfahrung im Bereich der Spielraumgestaltung. „Nach der Wende habe ich mit Freunden in Berlin eine Werkstatt gegründet, in Prenzlauer Berg. In der Hauptstadt boomte das Geschäft auch durch Wohnungswirtschaften, denn schöne, erlebnisreiche Spielplätze gab es

dort nicht“, erinnert sich Carsten Obst. 1992 kehrte er mit seiner Familie nach Jänickendorf zurück, eröffnete eine Werkstatt in Fürstenwalde.

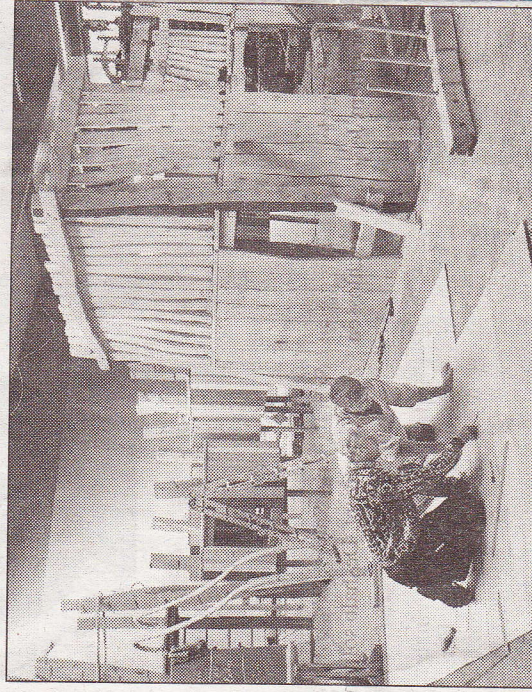
Schon damals arbeitete er viel mit Frank Zimmer (Wernsdorf) zusammen, der nach der Wende sein Design-Studium in Berlin abschloss und mit einem Kompagnon eine Gestalter-Firma

UNTERNEHMER der WOCHE

aufbaute. „Als zur Jahrtausend-Wende der Kollege ausstieg, übernahm ich seinen Platz, seitdem gehen wir den Weg gemeinsam“, sagt Obst. Begonnen haben beide in Spreenhagen, im einstigen KIM-Technikraum in Richtung Markgrafieske. Deutschlandweit bekannt wurden sie für ihre Spielräume bei der Buga in

Potsdam (1999) und der gewonnenen Rostocker Gartenschau im Jahr darauf. 2006 zog die Firma nach Spreenhagen – ins Gewerbegebiet. „Da hatten wir für unsere zwölf Mann in der Halle viel Platz, auch für Montage und Maschinen-Park.“ Gebaut werde mit gattergesägter Eiche aus Thüringen sowie krummem Stammholz aus dem Stadtwald Fürstenwalde. „Wir haben jetzt schon 34 Mitarbeiter, dabei viele Tischler und Zimmerleute. Aufträge, meist über Kommunen, gab es aus ganz Deutschland, aber auch Holland, Belgien, Spanien.“ Die Bücher sind voll. „Vom Planen bis zum Bau in kleinen Teams machen wir alles selbst.“ Dank beheizbarer Halle könne man wetterunabhängig alles vorbauen, daher dauere die Projektumsetzung auch meist nur wenige Wochen.

Spezialisiert habe man sich nicht nur auf reine Geräte, sondern komplexe, fantasieanregende Spielräume – wie Maritimes mit Booten und Türmen oder Mythen



Das Arbeiten mit Papier und Stift gehört auch im Zeitalter des Computers für die Mitarbeiter noch zum alltäglichen Geschäft.

und Märchen, wilde Konstruktionen und Natur-Elemente. Gerade wurde eine große Lok nach Hamburg geliefert, die Kletter-Anlage in Rauen (bei Fürstenwalde) übergeben. Noch warten Spielräume für München, Bremerhafen, Nürnberg und Görlitz auf ihre Fertigstellung. „Die Freude an der Arbeit haben wir uns noch immer bewahrt“, fügt Frank Zimmer an.